

Literatur.

Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika.
Herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch Ostafrika Dar-es-Salâm. 1. Bd. Heft 3—7. Heidelberg 1903.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Was das 1. Heft dieser Berichte versprach, hat der mit Heft 7 abgeschlossene 1. Band gehalten: alleneden, die ein von der doch meist tendenziösen Meinung der Tagesliteratur unabhängiges Urteil über den Wert und die Bedeutung von Deutsch-Ostafrika in land- und forstwirtschaftlicher Beziehung sich bilden wollen, sind diese Berichte ein zuverlässiger, weil objektiver Führer. — Aus der Fülle des Inhalts sei hier nur wenig angeführt. Heft 3 bringt Auszüge aus den Berichten der Bezirksämter, Militärstationen und anderer Berichtstellen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902. Wir bekommen hier ein anschauliches Bild von der Gewinnung der sehr mannigfaltigen land- und forstwirtschaftlichen Produkte, über Qualität und Quantität derselben und über ihre Absatzverhältnisse. Namentlich unter Benutzung einer guten Karte können wir hiernach schon unser Phantasie ein wenig die Zügel schiessen lassen und die Zukunft Deutsch-Ostafrikas uns ausmalen. — Die für die Bodenkultur fundamentalen meteorologischen Verhältnisse finden eingehende Berücksichtigung. Heft 7 berichtet über die Regenmessungen aus Usambara und belehrt über Wind und Wetter. Z. B. ist in Usambara und seinem Vorland der Februar der wärmste Monat; vom Mai bis zum Oktober ist die Zeit geringer Niederschläge, die jedoch im Juli durch die Passatregen eine bedeutungsvolle Unterbrechung erfährt. — Eine fesselnde Kontroverse entspinnt sich in Heft 5 über die Aussichten des Kaffeebaus in den Usambarabergen, der im 6. Heft eine ethnologisch interessante Studie über die Landwirtschaft der Eingeborenen im Bezirk Kilossa folgt. — Ferner wird die Begründung des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts zu Amani angezeigt und sein erster günstig lautender Jahresbericht vom Direktor Prof. Dr. A. Zimmermann veröffentlicht. Nota bene: die Leser der Berl. Entom. Zeitschrift und die Exoten-Sammler dürfte es interessieren, und mancher besonders kundige Athener wirds schon wissen, dass an diesem Institute neben dem wissenschaftlichen Landwirt, dem Botaniker, Chemiker und Geologen auch ein Entomolog in Amt und Würden ist.

Ueberhaupt findet gerade der Stockentomologe in den Berichten viel Fesselndes, wie es bei der Rolle, die die Insektenwelt zum Nutzen (Blütenbestäubung) und Schaden für die Kultururpflanzen spielt, selbstverständlich ist. V. Lommel beschreibt eingehend eine Reise im Bezirk Kilwa, die er zur Feststellung des Vorkommens und zur Beobachtung der Lebensgewohnheiten der Tsetsefliege erfolgreich ausgeführt hat. — Zimmermann bringt eine Zusammenstellung der den Kaffeepflanzen schädlichen Insekten. S. 358 ff. Eine von dem Zeichner des Biol.-Landw. Instituts zu Amani, dem Javanen Raden Soleman ausgeführte Tafel in Farbendruck unterstützt seine Ausführungen wirkungsvoll. Als Schädling des Kaffeebaums tritt zunächst ein Bohrkäfer *Herpetophygus fasciatus* auf, daneben vereinzelt noch eine oder mehrere andere Arten von Bockkäfern in den Stämmen. Davon Rüsselkäfer. Namentlich fand Z. eine Art, durch die auf verschiedenen Plantagen die Kaffeeblätter stellenweise sehr stark angefressen wurden. Diese Käfer besitzen eine schwarze Farbe mit unregelmässig verteilten hellgelben Flecken; die Oberfläche der Flügeldecken ist stark warzig.

Bestimmt wurde dieser Curculionide von Z. nicht, und eine Bestimmung nach der Abbildung Taf. IV. Fig. 1. ist nicht möglich. Die Larven dieses Käfers sind mit Sicherheit noch nicht ermittelt, wahrscheinlich aber identisch mit Larven, die im Stengel junger Kaffeepflanzen wiederholt beobachtet wurden und daselbst nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben. — Von den zu den Lepidopteren gehörigen Schädlingen kommt in Usambara in erster Linie die in den Blättern minierende Motte, „*Cemio-stoma coffeellum* in Betracht, oder eine dieser sehr nahe verwandte Art. Zimmermann bemerkt folgendes: *Cem. coffeellum* wurde nach Delacroix schon im Jahre 1842 auf den Antillen beobachtet und unter dem Namen *Elachista coffeella* beschrieben. Eine ausführlichere Beschreibung des Insekts und der durch dasselbe verursachten Beschädigungen wurde dann 1872 von Pickmann Mann veröffentlicht. In den folgenden Jahren wurde es in den meisten Kaffee pflanzenden Gegenden der neuen Welt nachgewiesen, speziell auch in Brasilien und Venezuela; aber auch auf Madagaskar, Mauritius und Réunion kommt *C. coffeella* vor. Giard vertritt sogar die Ansicht, dass das Insekt erst von der alten Welt aus mit dem Kaffee nach der neuen Welt verschleppt sei. — Wenn man nun die durch dieses Tier verursachten braunen Flecken, die übrigens sehr verschiedenartig gestaltet sein können, aber meist einen gelappten Umriss besitzen, näher untersucht, so wird man gewöhnlich keine Insekten oder deren Larven antreffen. Die Larven der *C. coffeella* findet man darin gewöhnlich nur dann, wenn der Fleck zum Teil noch eine hellgrünliche Färbung besitzt. Die Larven sind im ausgewachsenen Zustande 4—5 mm lang und am vorderen Ende etwas dicker als am hinteren. Sind die Larven vollkommen erwachsen, so kriechen sie aus dem Blatt heraus und zwar machen sie zu diesem Zwecke in die Oberhaut des Blattes einen gewöhnlich halbkreisförmigen Einschnitt und gehen dann in kurze Zeit zur Verpuppung über, die bald auf der Unter-, bald auf der Oberseite des Blattes geschieht. Die ca. 4 mm langen Kokons sind von einem weissen Gespinnst umgeben und werden von feinen, ebenfalls schneeweissen Fäden die den Kokon an beiden Enden überragen und etwas nach aussen divergieren, festgehalten. Die hieraus hervorgehende Motte ist nur ca. 2 mm lang. Körper wie Flügel sind mit silberglänzenden Schuppen bedeckt. Die Flügel liegen in der Ruhelage dem Körper an. Auf den Vorderflügeln befindet sich an der Spitze ein dunkler Fleck. Der von *C. coffeella* angerichtete Schaden wird von verschiedenen Autoren sehr verschieden gross angegeben. Van Delden-Lacarne berichtet 1885 aus Brasilien darüber: „I saw coffee-trees so covered with these butterflies, that they fell off in clouds when the shrub was shaken. These moth sometimes appear in such numbers that whole plantations are ruined for the time being, and yield no fruit. The leaves of the coffee-scrub then look dry and parched.“ In neuerer Zeit soll jedoch der Schaden nicht mehr so beträchtlich sein. — In Usambara wurde nun unzweifelhaft durch das beschriebene Insekt an verschiedenen Stellen ein sehr erheblicher Schaden angerichtet.

Neben diesem Schädling liefern auch die übrigen Ordnungen der Insekten, namentlich Dipteren und Hemipteren, Arten, die den Kaffeebaum schädigen. Wir müssen es uns versagen, an dieser Stelle näher darauf einzugehen und verweisen die Interessenten auf die Arbeit selbst.

Dr. Wilhelm Spatzier.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Spatzier Wilhelm

Artikel/Article: [Literatur. Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. 207-208](#)